

# Missionsblatt

Nr. 6

Oktober / November 2020

Jahrgang 112



## Landwirtschaft gegen Hunger

Missionar Carlos Walter Winterle  
berichtet aus Mosambik (S. 13)

Brot des Lebens (Seite 4)

Kinder im Lockdown (Seite 7)

Schöpfung oder grüne Masse? (Seite 17)



Editorial	3
Beim Wort genommen	4
Südafrika: Megan Du Plessis Special Needs Centre – Kinder im Lockdown	7
Liberia: Ehevorbereitung und Fußballturnier	12
Landwirtschaft gegen Hunger	13
Persönlicher Schöpfergott – oder aus einer grünen Masse entstanden?	17
Berlin-Brandenburg: Projekt „Jugendmissionar“	21
Gabenverzeichnis	22
Tagung des Vereins „Osteuropa-Hilfe“	24

Liebe Freunde der Mission,

„Eine wichtige Lektion aus der Pandemie für die Zukunft sei, dass Gesundheit das Wichtigste für den Einzelnen und die Grundlage für eine funktionierende Gesellschaft sei, sagte Detlev Ganten, Präsident und Gründer des World Health Summit [...]. „Wirtschaft, Kultur und all das funktioniert eben nicht mehr, wenn das, was wir als garantiert ansehen, nicht mehr da ist. Ich bin nicht sicher, ob das allen wirklich so klar ist.“ \*  
Zusammengefasst: „Gesundheit ist doch das Wichtigste.“ Einer der Standard-Sätze auf Geburtstagen, besonders auf höheren. Dabei ist der Satz ein Irrtum, egal, ob er aus dem Mund wohlmeinender Gratulanten oder dem des Präsidenten des Weltgesundheitsgipfels kommt. Gesundheit ist wichtig, ja, aber da ist noch etwas anderes, Grundlegenderes, ohne das Gesellschaft nicht funktioniert: Der deutsche Staat privilegiert Kirchen und Religionsgemeinschaften gerade deshalb, weil sie den Menschen etwas geben, das Politik, Wirtschaft und Kultur ihnen nicht geben können: Sinn, Halt und die Gewissensbindung an eine ewige Instanz, die unabhängig ist von den Wechselfällen des Lebens.

Dass diese Instanz, der dreieinige Gott, weitgehend nicht mehr als „systemrelevant“ erkannt wird, sieht man nicht nur an Zitaten wie dem obigen, sondern auch daran, wie wenig in der Corona-Krise von den deutschen Kirchen zu hören war, außer einer wenig nahrhaften Debatte, ob es sich bei der Pandemie um eine Strafe Gottes handeln könne. Mag sein, dass das, was aus dem Mund der Kirchen kommt, mangels medialem Interesse den Weg in eine breite Öffentlichkeit nicht fand und findet. Wie auch immer: Es ist fatal, dass das Evangelium öffentlich wenig vorkommt und Menschen nicht hören, was ihnen helfen kann. Dabei ist doch das der wunderbare (missionarische!) Kern des kirchlichen Auftrags: angesichts von Krankheit und Sterben die Botschaft zu verkündigen, dass es Erlösung gibt, Trost im Leid, Hoffnung über den Tod hinaus, weil Christus von den Toten auferstanden ist. Das Leid der vielen ist Gott nicht egal. Er rettet ewig – was selbst ein funktionierender Impfstoff nicht könnte. Wie wäre es, wenn wieder in den öffentlichen Blick käme, dass wir beides brauchen: Impfung *und* eine Hoffnung, die nicht von Impfungen abhängt? Auf die Impfung müssen wir vielleicht noch lange warten. Die Hoffnung gibt es schon seit dem Ostermorgen vor 2000 Jahren. Dass sie sich bewährt, sehen Sie auch an dem, was in Beiträgen dieses Heftes berichtet wird.

Aus dem Missionshaus grüßt Sie herzlich  
Ihr

Pastor Martin Benhöfer

Text von dpa-infocom GmbH, zitiert nach www.freenet.de, Nachrichten vom 23.9.2020

#### Wir beten:

- dass der Hunger nach dem Wort Gottes, dem Brot des Lebens, und auch der weltweite Hunger nach Nahrung und der Durst nach sauberem Wasser gestillt werde.
- dass sich die Erkenntnis wieder durchsetzt, dass wir Geschöpfe Gottes und nicht Zufallsprodukte eines sinn- und ziellosen Universums sind.
- dass alle, die in den Zeiten der Pandemie von Leid, Sterben und Tod umgeben sind, Hoffnung finden im auferstandenen Herrn Jesus Christus.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 112 (2020). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911; Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)

Internet: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor ([ikm@selk.de](mailto:ikm@selk.de)). Schriftleitung: Martin Benhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: [ikm-pr@selk.de](mailto:ikm-pr@selk.de)), Anette Lange (Gabenverzeichnis); freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzsche, Hermannsburg; Korrektorat: Marlies Rother, Berlin, Druck: gemeindebriefdruckerei.de; Auflage: 4800 Exemplare

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – BIC: GENODEF1HMN – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis:

S. 5 wikipedia; S. 6-TI M. Schnackenberg; S. 12 G. Ballah; S. 13+15 A. Sifa; S. 17 pixabay (2x), S. 21 JuMiG Berlin-Brandenbg.

## Hunger nach mehr

„Beim Wort genommen“ von Pastor Markus Nietzke (Hermannsburg / Bleckmar), der unter dem Motto „Unterwegs-Erfahrungen in der Mission“ an einige „Ich-Bin-Worte“ Jesu anknüpft

Ich bin das Brot des Lebens.  
Johannes 6,35

„Der Mensch ist, was er isst!“ – behauptete der Philosoph Ludwig Feuerbach (1804–1872). Welchen Stellenwert das Essen, insbesondere das gesunde Essen, hat, muss ich wohl kaum erläutern. In Deutschland wird zunehmend das Augenmerk darauf gerichtet, was genau auf den Tisch kommt – ob nun vegan, vegetarisch oder Fisch oder Fleisch. Am besten ist es mit dem Siegel „Bio“ versehen, da meint man, sicherzugehen.

Wir sind auf Essen und Trinken angewiesen. Brot und Wasser (Brot und Wein, wenn es ein bisschen luxuriöser sein darf) reichen als Grundnahrungsmittel aus – und wir haben in aller Regel weitaus mehr als nur Brot und Wasser vor uns, wenn wir essen. In der Zeit von Jesus war Brot nahezu unentbehrlich, im großen Gegensatz zu unserem Erleben heute. In der Regel erschrecken uns nur noch die medial aufbereiteten Bilder von hungernden Kinder in entlegenen Weltgegenden. Einige Experten meinen, die Umwälzungen, die durch die Corona-Pandemie ausgelöst sind, werden auch spürbare Folgen für die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln haben, insbesondere in den armen Regionen der Welt. Da höre ich genau hin, denn in diesen Gedanken schwingt für mich auch die Frage nach dem Hunger nach Leben mit. Dazu

gehört auch der Hunger nach Liebe, nach Gerechtigkeit und Frieden.

Im Blick auf die Religionen und unseren christlichen Glauben spielt der Zusammenhang von Brot und Leben eine wichtige Rolle. Das Brot steht für Nahrung und Lebensfülle zugleich. Schon im Alten Testament spricht Gott durch Propheten vom Hunger im übertragenen Sinn: Amos sagt, dass Gott einen Hunger senden will, nicht nach Brot oder Wasser, sondern nach dem Wort des HERRN (Amos 8,11). Und wer kennt nicht das Wort des HERRN Jesus: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein ...“? Auch Jesus lenkt den Blick auf das Brot des Lebens im übertragenen Sinne. Es geht von Gott aus. Dessen Wort wird mit Brot verglichen. Noch mehr: Jesus selbst ist dieses Lebensbrot. Darum bitten wir auch, wenn wir beten: „Unser täglich Brot gib uns heute“. Jesus soll in unserer Mitte sein, täglich. Mit seiner Macht, seiner Kraft und mit seinem Wort.

Wie aber bleibt das Wort Gottes uns nahe? Gut, man bräuchte eigentlich nur die Bibel aufzuschlagen, zu lesen, und man hätte eine Menge Vorrat, um den Lebenshunger zu stillen. Offenbar ist es aber doch nicht so einfach! Man braucht – wie der Schatzmeister aus Äthiopien auf dem Weg von Jerusalem nach Gaza – eine Anleitung. Es bedarf der Auslegung, wie damals durch den Apostel Philippus. *weiter auf Seite 6*



„Speisung der Menge“ aus dem Stundenbuch des Herzogs von Berry (um 1411-1416), Musée Condé, Schloss Chantilly/Frankreich. Photo. R.M.N. / R.-G. Ojéda, wikimedia

Wie macht man es heute? Dazu gibt es vielleicht die Oma, auf deren Schoß das kleine Kind sitzt und sich an sie schmiegt, wenn sie Gottes Wort nacherzählt. Es gibt Andachtsbücher aller Art, Herrnhuter Losungen, Wochensprüche und Monatssprüche, eine Jahreslosung, die uns einzelne Worte der Schrift (als Gottes Wort!) nahebringen. So pflegen wir den Umgang mit Gottes Wort, wobei jeder dies auf seine Weise umsetzt. Am Sonntag und manchmal auch im Alltag. Hilfen dafür gibt es in Hülle und Fülle.

In der Missionsarbeit ist die Bibelübersetzung in die Muttersprache eines Volkes wichtig. Auch in der Arbeit der LKM spielte das schon eine Rolle (Stichwort: Kalanga-Bibelübersetzung in Botswana). Die Bibel hat Missionare ermutigt, Predigthilfen und Andachtsbücher zu erstellen, die das Verständnis des Wortes Gottes erläutern – auch in unserer Partnerkirche in Südafrika.

Am meisten habe ich allerdings über ein Projekt gestaunt, von dem mir Tai Sung Choi aus der Umgebung von Seoul, Südkorea, bei seinem dreimonatigen Praktikum in der Lüneburger Heide berichtete. Die kleine konfessionell-lutherische Kirche in Südkorea hatte sich im Weltluthertum schlau gemacht, welche Bibelkurse es gibt. Sie fanden einen mehrwöchigen Kurs, den sie ins Koreanische übersetzten und dann bewarben, inner- und außerhalb der eigenen Kirche. Eine richtige „PR-Offensive“, die viel Geld kostete – in einer Kirche mit etwa 3.000 Gliedern. In allen Gemeinden wurde für den Kurs geworben, die Pfarrer wurden als Leiter beauftragt und die Bibelkurse durchgeführt. Auf breiter Ebene wussten sich die Gemeindeglieder verbunden und „vernetzt“. Hinzu kam, dass durch

die große Medienwirksamkeit der Werbung weit über 7.000 Kursteilnehmer registriert wurden. Da der Kurs Geld kostete, war die „Gegenfinanzierung“ nicht nur gesichert, sondern übertraf bei Weitem das dafür geplante Budget!

Was mich daran begeistert: 1. Der gesamt-kirchliche Wille, etwas ganz Konkretes dafür zu tun, dass die Gemeindeglieder mit Gottes Wort vertraut wurden. 2. Offenbar gelang es, die große Mehrheit aller Mitarbeitenden in der Kirche dafür zu gewinnen, sich einzubringen. 3. Nach dem „Schneeball-Prinzip“ setzte eine gemeinsamen Erkundung der Heiligen Schrift ein, was ohne Zweifel bis in die Familien und selbst in die kleinsten Ortschaften und Kirchengemeinden, Predigtorte und Hausgottesdienste hineinwirkte. 4. Die Kirche identifizierte sich mit einem mehrwöchigen Bibelkurs und setzte sich dafür ein, dass möglichst alle Gemeindeglieder einen Zugang dazu bekamen. 5. Das Projekt gelang ...

Ich hatte nie die Gelegenheit, nach Korea zu reisen, um zu erfragen, wie und was genau dazu beigetragen hat, dass dieses Erforschen der Schrift so gelingen konnte. Ich habe mir den Kurs besorgt und die CD mit allen Vorträgen auf Koreanisch ... und ein deutsches Pendant gefunden: Es ist der „Bethel-Bibelstudien-Kurs“. Sollte man je bei uns so etwas versuchen wollen, wäre das eine immense Herausforderung an unsere Kirche und Mission, an die Leitungsebenen und Pfarrer, die Pfarrbezirke und Gemeindeglieder. Ich fange deswegen wieder neu an zu beten: „Herr, erneuere deine Kirche und fange bei mir an – denn dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“.

## Kinder im „Lockdown“

Magdalene Schnackenberg berichtet im Gespräch, wie das Megan Du Plessis Special Needs Centre (MDPSNC) in Südafrika bisher durch die Corona-Krise gekommen ist.



Die Mitarbeiterinnen mit Hüten und Visieren, anstatt Masken, damit die Kinder die Gesichter beim Unterricht sehen können.

### Missionsblatt: Wie entwickelt sich bei euch die Situation des MDPSNC unter Corona?

**Magdalene Schnackenberg:** Das Jahr 2020 ist ganz anders gelaufen, als wir es uns je gedacht, gewünscht oder geträumt hätten. Nichts war wie geplant. Kurzfristig, spontan und unvorbereitet mussten wir mit Sachen fertig werden, in denen wir wenig Erfahrung hatten.

Ende März wurde, wegen des Coronavirus, das Land „geschlossen“! Lockdown! Megan du Plessis Special Needs Centre war

über 3 Monate geschlossen. 3 Monate lang haben wir Lern-/Spiel-/Förder-Programme aufgestellt und den Eltern unserer Kinder zukommen lassen. Am 7. Juli durften wir unsere Türen wieder öffnen. Es kamen nur wenige Kinder zurück. Während der Ausgangssperre hatten viele Eltern ihre Arbeit verloren, viele hatten kein oder viel weniger Einkommen. Viele konnten ihre Schulgelder nicht mehr zahlen. Immer mehr Eltern haben ihre Kinder von unserem Centre abgemeldet. Eine Lehrkraft mussten wir gehen lassen. Die 14 Kinder, die zurückkamen, haben wir in 3 Gruppen eingeteilt und uns sehr gefreut, dass wir



Die Kleinen beim täglichen Spaziergang

trotz Abstandhalten, Händewaschen, Fiebermessen, und neuem Wortschatz, einen ziemlich normalen Alltag genießen durften. Inzwischen sind 23 Kinder wieder da.

### Wie geht es den Mitarbeitern in dieser Zeit?

Eine Lehrerin hat ihre Kinder gerne vor sich, spielt gerne Theater, singt, redet, zeigt und lehrt – in der Wirklichkeit! Die online-Möglichkeiten, WhatsApp, virtuelle Möglichkeiten sind zwar gut, aber nicht nur schön und nicht für jeden möglich. Manche haben keinen Datentarif auf dem Handy, manche kein Internet, manche überhaupt kein Telefon, PC oder Drucker ... Es war schwierig mit den Lern-/Spiel-/Förder-Programmen, die wir zu den Leuten nach Hause geschickt haben. Wir haben uns zwar sehr viel Mühe gemacht, aber das alleine reicht nicht aus, wenn am Ende die Möglichkeiten fehlen, die Programme auszuführen.

Wir Mitarbeiterinnen brauchen uns gegenseitig. Wir brauchen Kolleginnen. Es war eine einsame Zeit und wir sind sehr dankbar, dass es am 7. Juli wieder „normaler“ wurde. Es ist besonders schwierig, Kindern mit besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden, wenn man sie nicht vor sich hat. Die psychische Anspannung war höher als in der Vergangenheit. Die Unsicherheit, die Angst und Sorge, die wir uns wegen der Kinder, ihrer Gesundheit, ihres Förderprogramms und ihres allgemeinem Wohlbefindens gemacht haben, hat in diesem Jahr eine viel größere Rolle gespielt als sonst.

### Wie geht es den Schülern und Eltern in dieser Zeit?

Sehr viele Familien sind mit dem Lockdown gut fertig geworden. Manche fanden es toll und haben ihre Sache mit ihren Kindern wunderbar gemacht, manche nicht, manche haben wir gar nicht erreicht. Manche Kinder sind zu Hause gut aufgehoben, werden gefördert und stimuliert. Um diese Kinder brauchten wir uns keine Sorgen zu machen. Manche Familien sind jedoch nur schlecht mit der ganzen Situation fertig geworden. Ihnen wurde die Zeit zu lang. Die Kinder haben die ganze Situation mit der Ausgangssperre überhaupt nicht verstanden, waren frustriert und unglücklich.

Viele Eltern bangten um die Gesundheit ihrer Kinder, viele hatten eine Heidenangst vor dem, was noch auf uns zukommen sollte, vor dem Ungewissen, vor Krankheit und vor dem Tod.

Wir haben natürlich auch Kinder, die Krankheiten/Syndrome haben und des-



Cross-Country-Laufen ist Fitness-Programm für die Teenager an jedem Donnerstag. Dabei werden drei Kilometer auf dem Farmgelände gelaufen. Hier ein Foto aus der Pause.

halb in dieser Coronavirus-Zeit als besonders gefährdet gelten. Kinder mit dem Down-Syndrom haben oft ein schwaches Herz oder sogar Herzfehler, viele Kinder haben Asthma, manche sind Diabetiker. Diesen Kindern wurde von ihren Ärzten empfohlen so lange wie möglich zu Hause zu bleiben. (Wir wussten ja nicht wie schlimm es noch werden würde.)

Eine Gruppe Kinder, die von einem Ort 50 km südlich von uns entfernt kommen, werden wegen Transportmangel und Angst vor dem Virus erst im kommenden Jahr wiederkommen.

Diese Kinder vermissen das Zusammensein natürlich sehr. Die Eltern berichten

immer wieder, dass die Kinder ihre Schultaschen in die Hand nehmen und loswollen. Sie verstehen einfach nicht, warum sie nicht kommen dürfen.

Die Kinder, die seit dem 7. Juli im Centre sind, sind glücklich, ausgeglichen, lernen, spielen, und für sie geht das Leben ganz normal weiter.

### Gibt es Dinge, die sich trotz allem erfreulich entwickeln?

Es gibt viele Dinge, die sich trotz allem sehr erfreulich entwickeln!!! Es haben sich viele neue Kinder angemeldet. Manche kommen im Oktober, zu Beginn des vierten Quartals, und manche im Januar 2021. Wir

dürfen uns Gedanken machen, wieder eine vierte und noch eine fünfte Klasse im kommenden Jahr zu eröffnen. Wir dürfen weitermachen, wir dürfen planen und hoffentlich bald durchführen. Wir dürfen neue Mitarbeiter suchen, die hoffentlich wunderbar in unser Team passen, wir dürfen hoffen, erleben und uns freuen.

Es sind nicht viele krank geworden, es ist keiner aus unserem Kreis gestorben, viele Eltern dürfen wieder arbeiten und ein Gehalt verdienen, wir können und konnten die ganze Zeit unsere Gehälter bezahlen. Wir haben sehr viel Grund, dankbar zu sein!

### Inwieweit war/ist euch der Glaube in dieser Zeit eine Hilfe— für euch selbst, die Kinder, die Mitarbeiter ...?

Es war eine aufregende, ungewisse, gar nicht schöne Zeit. Ich habe öfter um das Centre gebangt. Wieviele Eltern schafften den Alltag nicht mit ihren Kindern, geschweige denn noch mit Förderprogramm. Wieviele Kinder werden diese schlimme Krankheit bekommen, vielleicht sterben, wieviele werden sich abmelden und nicht wieder kommen, werden wir schließen müssen? Die Sorgen, die wir uns machten, waren groß und schwer. Schlaflose Nächte, Fieberblasen, Magenschmerzen gehören zu solchen Zeiten dazu. Aber auch das Hände Falten. Immer wieder hörten oder lasen wir Andachten darüber, wie Gott doch alles in Seinen so fähigen Händen festhält! Er hat Himmel und Erde geschaffen, so wird Er doch auch mit einem Virus fertigwerden. Wir durften und dürfen immer noch getrost und mit ganzer Zuversicht in die Zukunft schauen und unsere

Hände falten und dankbar bekennen: „Was haben wir für einen feinen Herrn, der uns behütet hat, versorgt hat, hindurchgetragen hat und uns immer wieder reichlich segnet.“ Ich habe immer wieder Eltern und Mitarbeitern geschrieben, ihnen Mut gemacht fest auf Gott zu vertrauen und für sie gebetet. Es ist zwar noch nicht alles vorüber, und was die Zukunft mit sich bringt, wissen wir nicht – aber Gott weiß es, und das reicht uns. „Danke, lieber Gott!“

### Was könntet ihr aus dieser Krise mitnehmen für die zukünftige Arbeit?

Es wäre eine wunderbare Sache, wenn wir in unserer Arbeit etwas mehr Kontakt und Mitarbeit mit den Eltern unserer Kinder haben könnten. Dadurch könnten die Eltern Unterstützung, Fortbildung und Rat bekommen, um mit ihren Kindern gut fertigzuwerden, besonders in solchen Zeiten, die wir gerade erlebt haben und noch erleben. Leider ist dieses, wie wir es schon oft versucht haben, wegen Zeit- und Interessenmangel auf Seiten der Eltern nicht möglich.

Was wir natürlich auch gelernt haben, nicht weil wir es vorher nicht wussten, sondern weil wir es immer wieder vergessen, ist, dass unser Leben, unsere Gesundheit, unsere Zukunft allein in Gottes Hand liegt und nicht bei uns. Wir sollen und dürfen uns ganz und gar auf Ihn verlassen. Wir sollen und dürfen unsere Arbeit fleißig und treu machen, aber das Gedeihen, das Gelingen, den Erfolg, die Freude daran, unsere Gesundheit und Arbeitskraft kann Gott alleine schenken. „Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.“



Mitarbeiter mit „normaler“ Maskierung

### Wie steht es eigentlich mit der Finanzierung? Etwas wurde wohl vom Staat geleistet, aber wie ist es jetzt?

Die Coronavirus-Zeit hatte schlimme finanzielle Folgen. Viele Leute haben ihre Arbeit verloren, viele Geschäfte mussten schließen, viele hungern! Vor Corona haben wir vom Staat nie Unterstützung bekom-

men ... keinen Cent! Für drei Monate im Corona-Lockdown wurden jedoch UIF (Arbeitslosenfonds)-Gelder ausgezahlt, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass wir die Gehälter treu bezahlen konnten. Dafür danken wir dem Staat. Ansonsten sind wir auf die Gebühren und auf Spenden angewiesen. In einer Krise wie dieser sind viele Spender natürlich zurückhaltend. Wir haben es in diesem Jahr sehr gemerkt und sind für jede Spende von Herzen dankbar.

Unser Gebet/Wunsch in diesem Jahr ist und bleibt ...

Bleiben Sie Gott befohlen!  
Bleiben Sie gesund!  
Bleiben Sie behütet!  
Bleiben Sie glücklich!

Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung!  
Lene Schnackenberg



Shelford Farm  
Bushy Vales, Marina Beach  
P.O.Box 1034, Margate, 4275  
Email: [mdpsnc@gmail.com](mailto:mdpsnc@gmail.com)  
Cell: 0027 84 5492001  
NPC2018/024001/08

Facebook: Megan du Plessis Special Needs Centre | [www.mdpsnc.wordpress.com](http://www.mdpsnc.wordpress.com)

Spendenkonto in Deutschland bei der LKM:  
IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00  
BIC: GENODEF1HMN, Stichwort: MDPSNC

## Ehevorbereitung und Fußballturnier

Reverend Gemah Ballah aus Voinjama (Liberia) berichtet



**A**m 12. und 13. September fand in Voinjama ein Jugendtreffen statt. 81 Jugendliche und junge Erwachsene trafen sich unter dem Thema: „Die Entwicklung einer positiven geistlichen Einstellung in der Jugend, wie es in Sprüche 16,23 und Prediger Salomo 12,1+2 beschrieben ist.“ Die Teilnehmer lernten dabei etwas über christliche Charakterentwicklung. Ich hatte die Gelegenheit, einen Ehevorbereitungs-Workshop zu leiten.

**Wie Sie vielleicht** wissen, ist Liberia ein durch einen 14 Jahre langen Stammeskrieg geprägtes Land. Infolgedessen sind viele Jugendliche in einem kriminellen Geist aufgewachsen, wie z. B. Diebstahl, Drogenkonsum und ähnliches. Daher arbeiten wir mit den Jugendlichen, die zur

Kirche gehen, zusammen, um im christlichen Glauben zu bleiben, und ermahnen sie, alles zu tun, was wahr ist, was ehrenhaft, was richtig, was rein, was schön, was einen guten Ruf hat und des Lobes würdig ist. Darauf sollen sie ihre Sinne richten.

**Zum Programm der Konferenz** gehörte auch Sport: Ein Fußballturnier endete mit dem Sieg der Mädchenmannschaft aus Voinjama (Foto oben, mit Gemah Balla rechts im Bild), die Jungen spielten 2:2 unentschieden.

**COVID-19 verbreitet** sich nur langsam im Distrikt Voinjama. Die Rate ist nicht mehr so hoch wie zum Zeitpunkt des Ausbruchs. Wir befolgen nach wie vor alle Gesundheits-Bestimmungen.

## Landwirtschaft gegen den Hunger

Und auch das Ausbildungsprogramm in Mosambik geht weiter.

Von Missionar Carlos Walter Winterle (Pretoria)



**J**esus benutzte die Feldarbeit oft, um seine Gleichnisse zu veranschaulichen: das Gleichnis vom Sämann (Matthäus 13,1-23), das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen (Matthäus 13,24-43), das Gleichnis vom Senfkorn (Matthäus 13,31-32), das Gleichnis vom Samen (Markus 4,26-29). Besonders gefällt mir ein Detail im Gleichnis vom Samen, wo Jesus sagt: „Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie.“ (Lutherbibel 2017)

**Das ist es**, was wir in Mosambik beobachten. Die Kirche wächst mehr und mehr an Orten, die nie geplant waren. Warum ist das so? Weil ein Same, der von jemandem

gesät wurde, wuchs und Frucht brachte, „ohne zu wissen, wie“, um die Worte Jesu zu gebrauchen. Es ist ein Familienmitglied oder Freund, der die lutherische Kirche bei einem seiner Besuche in Sena oder an einem anderen Ort, wo es eine lutherische Kirche gibt, kennt und den Samen in sein Dorf mitnimmt. Er verbringt die Nacht und den Tag dort, und plötzlich kommt jemand und lässt die Kirchenleitung bitten: „Bitte schicken Sie einen Pastor für uns, denn wir wollen mehr von dieser wunderbaren Botschaft der Liebe Gottes in Jesus Christus hören. Wir sind bereits eine Gruppe von 50, 80 oder mehr Personen ...“

**Aber nicht nur** im übertragenen Sinne wächst die Saat in Mosambik. Gruppen haben sich in Gemeinschaftsgärten orga-

nisiert und bewirtschaften das Land unter Anleitung, um das Beste aus dem Land herauszuholen. Das Projekt trägt den Namen „AGRO LUTERO“ (weitere Einzelheiten im Newsletter vom Juni 2020). Sie haben einen ersten Zuschuss von Brasilien und Deutschland (LKM/Diakonisches Werk) erhalten, um Werkzeuge, Saatgut und anderes notwendiges Material zu kaufen, und sind bereits dabei, die Ergebnisse zu ernten. 30 % des Erlöses gehen in eine gemeinsame Kasse, die ein Team für zukünftige Investitionen verwaltet, und 70 % werden unter den Mitgliedern der Gruppe aufgeteilt (siehe den Bericht von Abel Sifa im Folgenden).

**COVID-19 erreichte** auch Mosambik. Es war nicht so schlimm wie in anderen Ländern, aber Vorkehrungen wurden von der Regierung und der Bevölkerung getroffen. Eine Zeitlang gab es keine Präsenzveranstaltungen (Gottesdienste), aber jetzt dürfen sie wieder beginnen, solange die behördlichen Richtlinien (Hygienevorschriften, Thermometer, Toiletten) beachtet werden. Zu diesem Zweck hat die Internationale Missionsorganisation (IOM) der Lutherischen Kirche-Missouri-Synode aus den USA über ihr Büro in Nairobi, Kenia, für 38 Gemeinden die Finanzierung von Schutz- und Hygienemaßnahmen zugesichert. Insgesamt gibt es 83 Gemeinden, ohne die Predigtorte; die anderen werden noch warten müssen, weil die Kosten hoch sind. Wir zählen auf Ihre Mitarbeit, um mehr Geld zu erhalten, damit die Gemeinden sich gesetzeskonform ausrüsten und wieder mit den „persönlichen“ Gottesdiensten beginnen können.

**Gott segne die** regelmäßigen und die gelegentlichen Spender. Nur Gott weiß, wie viel

die Spenden zur Entwicklung des Reiches Gottes in Mosambik beitragen. Jede Spende ist auch ein Samenkorn, von dem wir nicht wissen, wie es sich durch Gottes Gnade entwickelt, wächst und vermehrt.

**Pfarrer Carlos Walter Winterle**, Koordinator

*Abel Sifa schreibt über das „Agro Lutero“-Projekt, eine Initiative in Gemeinden der ICCM, mit der nach moderneren Standards Gemüse- und Feldfrüchteanbau vorangetrieben werden soll, um nach den Naturkatastrophen der vergangenen Jahre die Versorgung der Menschen in den Gemeinden und auch darüber hinaus nachhaltig zu verbessern:*

**Die Brüder**, die auf das Agro-Luther-Projekt der ICCM gesetzt haben, um mit dem mosambikanischen Boden zu arbeiten, haben bereits begonnen, das gute Ergebnis der Bemühungen zu schmecken. Es ist eine große Freude und Genugtuung zu sehen, dass die Pflanzen gut wachsen und fast fertig für den Verbrauch und den Verkauf sind.

**Dies ist die** zweite Pioniergruppe des Agro-Lutero-Projekts der ICCM, die in der lutherischen Gemeinde São Paulo de Sena arbeitet, wo die meisten Mitglieder dieser Gruppe zukünftige Pastoren sind.

**Der Koordinator dieses** Projekts wird damit beginnen, in verschiedenen lutherischen Gemeinden neue Gruppen zu bilden, die neben Gemüse auch andere Feldfrüchte anbauen; dies sind Mais, Sesam, Erdnüsse, Reis, Maniok und Süßkartoffeln.



Erste Tomatenernte

*Im September konnte Abel Sifa berichten.*

**Nach drei Monaten** intensiver landwirtschaftlicher Arbeit konnte im „Agro Lutero“-Projekt endlich mit der Ernte von Salat, Tomaten und Kohl begonnen werden. Die Ergebnisse sind sehr zufriedenstellend. Währenddessen warten wir, dass Zwiebeln und andere Pflanzen reif werden.

**Wir haben nun** Gemüse für unseren eigenen Verbrauch und haben begonnen, etwas von unserer Ernte zu verkaufen, um einen Teil unseres Finanzbedarfs zu decken.

**Hier ist unser Dank** für die Unterstützung dieses Projekts, das sich über unsere Grenzen hinaus erstreckt, wo unsere Partner unermüdlich auf die von Christus erlösten Menschen in Mosambik geschaut haben. Wir sagen also: Vielen Dank, Partner, für alles, was Sie für Mosambik getan haben, insbesondere für die Mitglieder der ICCM!

*Über den Stand des Ausbildungsprojekts berichtet Pastor André Plamer:*

**Unsere Erwartung**, bis 2020 einen weiteren Kurs in Mosambik abzuschließen, wird wegen der Pandemie noch etwas länger warten müssen. Für den 26. Juli waren die Graduierung und Ordination neuer Pastoren in Mosambik geplant. Wir mussten jedoch für November planen. Da es aber noch nicht möglich war, internationale Flüge wieder aufzunehmen, und derzeit auch keine Visa für Missionare ausgestellt werden, planen wir die Graduierung neuer Pastoren in Mosambik für 2021. Wir erwarten 17 Kandidaten.

**Gegenwärtig studieren 70** Studenten in Mosambik Theologie, wobei das Material vom brasilianischen Concordia-Seminar vorbereitet wurde. Die ICCM hat viele Herausforderungen. Gott sei Dank hat die Kirche auch während der Pandemie nicht aufgehört zu wirken. Das Arbeitsfeld ist riesig, und Pastoren und Laien haben diese harte Arbeit fortgesetzt und versucht, mit aller



Sorgfalt die Brüder zu betreuen, die mitten in der Savanne manchmal keine Ahnung haben, was die Pandemie selbst ist. Derzeit haben wir eine gute Anzahl von Kandidaten für den Dienst, aber wir haben viele missionarische Herausforderungen in Mosambik. Die Ernte ist groß, und wir brauchen mehr Mitarbeiter. Die derzeitige Zahl der bestehenden Gemeinden und die Zahl der Mitglieder von rund 8.000 zeigt, wie wichtig es ist, diese Arbeit, die unter der Gnade und gütigen Hand Gottes wächst, weiterhin zu unterstützen.

In Mosambik bräuchten wir heute etwa 80 ausgebildete Pastoren, um den vielen bereits gegründeten Gemeinden zu dienen und die Expansion der Kirche in Mosambik fortzusetzen. Gegenwärtig haben wir 6 Pastoren, die nicht nur ihre eigenen Gemeinden betreuen, sondern auch alle anderen, verteilt auf 4 Provinzen (Bundesstaaten), unterstützen müssen: Sofala, Manica, Tete und Sambesi.

**Eines ist sicher:** Wir haben viele Herausforderungen und bitten vor allem darum, dass die Brüder und Schwestern in erster Linie weiterhin die Pfarrer, die Mitglieder, alle Unterstützer und Partner, die sich unermüdlich für dieses wunderbare Werk des Reiches Gottes eingesetzt haben, in ihre Gebete einbeziehen. Bitten Sie Gott, dass er weiterhin alles leitet, damit das Königreich Gottes in Mosambik allen bekannt wird, damit niemand verloren geht. Neben den Gebeten ist es auch wichtig, weiterhin die missionarischen Aktionen durch Opfergaben zu unterstützen, die kostbar sind, und so werden wir mit der Hilfe eines jeden von uns in der Lage sein, zu tun, was uns aufgetragen ist. Die theologische Ausbildung in Mosambik wird vom brasiliani-

schen Concordia-Seminar unterstützt und von Pastor André B. Plamer und Carlos W. Winterle koordiniert. Im Hinblick auf die Bedürfnisse und die beste Ausbildung bitten wir auch um die Unterstützung anderer Pastoren bei der Durchführung der Kurse.

**Ich denke, dass** eine der großen Herausforderungen in der theologischen Ausbildung neben dem finanziellen Bedarf auch mit kulturellen Fragen zu tun hat. Diese Faktoren müssen zu der großen Vielfalt an Sprachen, 43 anerkannten und über 200 lokalen Dialekten, hinzugefügt werden. Das macht die Weitergabe des Heiligen Evangeliums zu einer echten Herausforderung. Aber aus der Perspektive der Dankbarkeit ist es unbezahlbar, alle diese Faktoren unter Gottes Gnade vereint zu sehen und die Geburt eines neuen Lebens im Herzen jedes Menschen zu sehen, eines Lebens voller Glauben und Freiheit, den Nächsten zu lieben wie sich selbst.

**Daher ist es** von unvergleichlicher Bedeutung, weiterhin in die theologische Ausbildung zu investieren. Ich hinterlasse hier eine Einladung: Wenn Sie dazu beitragen können, Tausende von Menschen aus den Fängen des Teufels zu befreien und ihnen die Schönheit des Lebens in Gottes Gnade zu zeigen, dann unterstützen Sie diese Arbeit. Ich sage dies, weil wir, die wir das Licht Christi kennen, jetzt aufgerufen sind, mehr Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen und sie zu befreien.

(Auszüge aus dem Oktober-Informationsbrief des Koordinators der LKM-Mission in Mosambik, Pastor Carlos Walter Winterle. Den vollständigen Newsletter können Sie bei der LKM oder bei Carlos Winterle - cwwinterle@mail.com - anfordern.)

**Spendenstichwort:** Ausbildung Mosambik

## Persönlicher Schöpfergott –



## ... oder aus einer grünen Masse entstanden?

*Sonntag für Sonntag wird in den Gemeinden der LKM-Missionsprojekte gepredigt. Das ist so selbstverständlich, dass es manchmal kaum noch als wesentlicher Bestandteil der Missionsarbeit wahrgenommen wird. Dabei ist der Gottesdienst mit der Verkündigung des Wortes Gottes Dreh- und Angelpunkt der Mission Gottes in der Welt.*

*Als Beispiel im Folgenden eine Predigt zum 16. Sonntag nach Trinitatis 2020 von Missionar Hugo Gevers aus Leipzig. Die Predigt richtet sich sowohl an Menschen aus dem Umfeld der LKM-Begegnungsstätte „Die Brücke“ (Einheimische und Migranten, vorwiegend aus dem Iran) sowie Gemeindeglieder der St. Trinitatisgemeinde der SELK, die in der St. Lukaskirche gegenüber der „Brücke“ ihre Heimat hat. Wöchentlich erscheint eine Predigt jeweils auf Farsi, Englisch und Deutsch, die im In-*

*ternet abgerufen werden kann. Die Farsi-Version steht auch zum Anhören zur Verfügung.*

*([www.die-bruecke-leipzig.de](http://www.die-bruecke-leipzig.de))*

### 1. Mose 2, 4b-9. 15:

*Es war zu der Zeit, da Gott der HERR Erde und Himmel machte. Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen; denn Gott der HERR hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute; aber ein Nebel stieg auf von der Erde und feuchtete alles Land. Da machte Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Acker und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen. Und Gott*

der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten hin und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. ... Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.

**SSV, Sommerschlussverkauf:** 80 % reduziert. Alles muss raus! 5 Badehosen für 1,50. Etwa so hieß es noch vor einigen Wochen in unseren Einkaufspassagen und in unseren Läden. Natürlich will sich jeder ein Schnäppchen holen. Das geht nicht ohne Stress. Ach, wie haben wir Menschen es schwer beim Einkaufen!

**Dabei merken wir** gar nicht, was alles hinter den bunten Fassaden steckt. Bevor die Badehose in meiner Einkaufsstüte landet, steckt eine Menge Arbeit drin! Ganz oft wird die Kleidung in armen Ländern gegen einen Hungerlohn produziert. Ebenso verhält es sich mit Lebensmitteln: Früchte, Gemüse, Bananen und Fleisch werden heute nicht selten in einem anderen Kontinent produziert. [...] Und noch mehr gehört dazu: Saatgut, fruchtbare Ernte, Luft, Wasser, Dünger, Sonne und Wind. Und nicht nur in der Textilindustrie und in der Lebensmittelindustrie ist das so. Viele Personen tragen dazu bei, dass wir in der Gesellschaft leben und überleben können. Und es ist nur noch ein kleiner Schritt, zu sehen, dass auch diese Menschen nicht einfach vom blauen Himmel gefallen sind. Martin Luther schreibt: *Für das alles ich Ihm (das heißt Gott) zu danken und zu loben ... schuldig bin* (Kleiner Katechismus). Damit

bringt Luther zum Ausdruck, dass wir wirklich in unserer ganzen Existenz mit allem, was wir sind und haben, aus Gottes Hand sind.

**Das hielten Generationen** vor uns noch für selbstverständlich. In einigen Kulturen unserer Welt ist der Glaube, dass Gott die Welt geschaffen hat, so selbstverständlich, dass man diese Tatsache nicht einmal in einem Glaubensartikel zu nennen braucht. In Europa ist das anders. Denn hier hat man schon seit dem 17. Jahrhundert die menschliche Vernunft sehr hoch über Gott eingestuft. Als der Astronom Pierre-Simon Laplace sein Buch über die Himmelsmechanik dem Napoleon überreichte, bemerkte er: „Nun verstehen wir alles, was überhaupt zu verstehen ist. Gott gebrauchen wir nicht mehr, die Welt zu erklären.“ Seither hat man verstanden, dass die Wissenschaft doch nicht zwischen zwei Buchdeckeln festzuhalten ist. Inzwischen hat man Google und Wikipedia für alle Antworten, die man überhaupt haben könnte, oder? In jedem Fall hat der Glaube an Gott heute noch weniger Platz in unseren aufgeklärten Köpfen als im 17. Jahrhundert.

**Merkwürdigerweise weiß man** heute, dass viele Dinge unserer Welt wirklich nicht über die Wissenschaft zu erklären sind. Da hat man einen anderen Namen außer „Gott“ gefunden. Deshalb hört man immer wieder an der Stelle, wo die Wissenschaft an ihre Grenzen gekommen ist, „Die Natur hat es so gewollt“. [...] Weil man schnell für diesen Glauben [an Gott] verachtet wird, wollen einige Christen gar nicht mehr darüber reden. So wird die Zahl derer, die der Meinung sind, dass alles ganz ohne Gott und von allein entstanden ist, immer größer.

**Dass Menschen meinen**, dass wir alle ganz ohne Gott entstanden sind, hat eine katastrophale Wirkungsgeschichte gehabt. In diesem Glauben sind wir Menschen ja nur die Endstation einer langen Produktionslinie. Ach, wie arm sind wir Menschen ohne Gott! Dann ist unsere Nahrung nichts als Kalorien und Eiweiß, uns am Leben zu halten. An diesem kleinen Leben muss ich auch krampfhaft festhalten. Das Alter mit Schönheitscremes und anderen Mitteln wegdrängen. Und so können wir auch unsere Nahrung nicht als kostbares Geschenk unseres Gottes in Empfang nehmen, sondern alles, was wir gekauft haben, gedankenlos in den Müll werfen. Wie wir es mit Lebensmitteln machen, so auch mit Menschen. Wenn der einst Geliebte unbrauchbar, hässlich und irritierend geworden ist, kann ich ihn oder sie einfach entsorgen. Und wenn ich selber am Ende meiner Schönheit angekommen bin, kann ich mir selber ebenso die Spritze verpassen.

**Aus unserem Schöpfungsbericht** lese ich heute etwas ganz anderes heraus. Gegen die damals und bis heute gängige Meinung, dass die Natur Gott ist, steht der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da lebt. So beschreibt der Schöpfungsbericht, dass hinter jedem Kraut und hinter jeder Ameise, wie auch hinter den großen Tieren, Fischen und Vögeln, dieser Gott steht. Ich möchte nicht von einer unpersönlichen Biomasse gemacht werden, sondern von einem persönlichen Gott, der sich um mich kümmert, und Du?

**Im Schöpfungsbericht** wird es ganz persönlich. Alle anderen Lebewesen schafft Gott aus dem Nichts. Bei den Menschen geht er noch einen Schritt weiter. Der le-

bendige Gott bläst seinen Atem in die Nase des Menschen. Welch ein intimes Bild! Und wie wunderbar hier schon deutlich wird, dass Gott sogar sehr eng mit uns verbunden sein will. Martin Luther hat diesen persönlichen Zugang zur Schöpfung gefunden, indem er in der Erklärung zum 1. Artikel des Glaubensbekenntnisses schreibt: *Ich glaube, dass MICH Gott geschaffen hat.* – Ja, Gott [...] ist auch heute noch für dich da. Ganz persönlich.

**Ach, wenn wir** diese Tatsache doch wieder ins Herz fassen würden! Wie anders würden wir mit unseren Lebensmitteln umgehen. Wie anders würden wir auch mit unseren Familien und den uns anvertrauten Menschen umgehen, wenn wir das nur wüssten! Wie gelassen könnten wir auch über unser Aussehen sein, wenn wir nur wüssten, dass Gott uns so gewollt hat! Du bist, genau wie schon der erste Mensch, durch seinen Willen entstanden! All das brauchte man Adam und Eva nicht zu sagen. Sie hatten den persönlichen Atem Gottes eingehaucht bekommen. Dadurch waren sie persönlich mit Gott verbunden und man musste ihnen nicht erklären, dass es einen Gott gibt.

**In Jesus macht** Gott es wie bei Adam und Eva. ER macht es ganz persönlich. ER stirbt für unsere alle Sünden persönlich. ER lässt das alles auch persönlich zu uns kommen, indem wir in Seinem Namen getauft werden. Nie wieder werden wir von Gottes Liebe getrennt sein, nie wieder allein sein. Wenn ich meinen letzten Atemzug von mir gebe, möchte ich das wissen. Und vor allen Dingen, dass dieser letzte Atemzug Gottes Atem ist. In Jesus ist das so. Amen.

(für den Abdruck gekürzt und bearbeitet)

## Projekt „Jugendmissionar“

Zumeist berichten wir im Missionsblatt aus bestehenden Projekten der LKM. Doch daneben gibt es immer wieder Ideen für missionarische Projekte, von denen manche nicht weiter verfolgt werden, andere jedoch machbar und sinnvoll erscheinen und dann auch weiter „beplant“ werden. Schon seit längerer Zeit steht in der Missionsleitung ein neues Projekt in Deutschland auf der Agenda, jedoch hatten sich bisherige Ideen als nicht realisierbar erwiesen. Das könnte sich nun ändern. Im Folgenden berichtet Missionsdirektor Zieger vom Stand der Dinge in einem Projekt „Jugendmissionar“.

**W**as lange währt, wird hoffentlich gut – denke ich mir, wenn ich an unser mögliches neues Missionsprojekt in Deutschland denke. Aber lassen Sie mich am Anfang beginnen:

### Die erste Idee – ein neuer Missionar in Deutschland

Bereits im Jahr 2010 hatte sich die Missionsleitung erste Gedanken zur Einrichtung einer neuen Missionarstelle in Deutschland gemacht; schließlich – Mission fängt zu Hause an. Damals war an einen Missionar gedacht, der – in Kooperation mit der Gesamtkirche – überregional Gemeinden fortbilden und mit ihnen missionarisch arbeiten sollte. Das Projekt kam damals nicht zustande. Dr. Daniel Schmidt, zuvor langjähriger Missionar in Botswana, den wir einsetzen wollten, nahm dann eine Berufung in ein Pfarramt an und ist heute Propst der Kirchenregion Nord. Aber, der Gedanke blieb ...

### Die zweite Idee – mal was ganz Neues

In einem Jahresgespräch mit unserem Bischof erzählte ich ihm von einer der neu

gegründeten Gemeinden der Lutherischen Kirche – Missouri-Synode (LCMS) in den USA. Diese Gemeinde hatte mich durch ihre moderne Art fasziniert. Aber nicht nur durch ihre Art, sondern auch, weil sie – bei aller „Trendiness“ – theologisch keinen Millimeter von dem abgewichen ist, was wir als lutherische Mission und Kirche den Menschen bringen wollen. „Wie wäre es“, fragten wir uns gegenseitig, „wenn wir so etwas einmal hier in Deutschland versuchten ...?“

### Die dritte Idee – Jugendarbeit

Auf einem Pfarrkonvent des Kirchenbezirks Berlin-Brandenburg der SELK wurde darüber beraten, wie die Nachfolge im Aufgabenbereich des „Jugendkoordinators“ geregelt werden sollte. Dazu muss man wissen, dass der Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg keinen Jugendpastor hat. Vielmehr hat ein Gemeindeglied aus dem Bezirk, das aus der Sozialarbeit kommt, die Arbeit in Projektform und in Zusammenarbeit mit den Pastoren und dem Jugendmitarbeitergremium (JuMiG) geleitet. Da diese Lösung demnächst auslaufen wird, wurde nun nach einer Nachfolgelösung gesucht ...



Missionsdirektor Zieger auf dem Treffen des Jugendmitarbeitergremiums Berlin-Brandenburg

### Drei Ideen kommen zusammen – ein „Jugendmissionar“

In Gesprächen mit der Kirchenleitung, dem JuMiG Berlin-Brandenburg, dem dortigen Pfarrkonvent, dem Jugendwerk und innerhalb der Missionsleitung kristallisierte sich die Idee zur Einrichtung einer Stelle für einen „Jugendmissionar“ heraus, die wir im Augenblick verfolgen.

In diese Stelle soll zum einen die Jugendarbeit des Kirchenbezirks aufgenommen werden. Zum andern könnte der Jugendmissionar, ausgehend von dieser Basis, mit dem JuMiG und den Ortspastoren eine Mission beginnen, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene als Zielgruppe wendet.

Noch ist nicht ausformuliert, wie diese Arbeit genau aussehen soll oder wer sie übernehmen könnte. Dazu wird es noch einiger Treffen, Beratungen und – nicht zuletzt – Gebete bedürfen.

## Wieder Gottesdienste in der LCSA

„Aufgrund des „Lockdown“ sind wir nun seit fast 6 Monaten ohne reguläre Gottesdienste. Im Moment sind wir jedoch überzeugt, dass die meisten normalen Aktivitäten wieder aufgenommen werden können, wobei Vorsichtsmaßnahmen und Gesundheitsrichtlinien jederzeit befolgt werden müssen, auch in den Kirchen“, schreibt Modise Maragelo, Bischof der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA) am 30. September in einem Rundbrief an die Pastoren und die Gemeinden seiner Kirche. Die Gottesdienste sollen ab Oktober wieder aufgenommen werden. Im jeweils ersten Gottesdienst sollen die Gemeinden in die nötigen Sicherheits- und Hygienevorschriften eingewiesen werden.

Für ein halbes Jahr hatte es im Raum der LCSA wenig mehr als die englischsprachigen online-Gottesdienste gegeben, die Missionar Christoph Weber (Durban) jeweils in der Lutherkirche aufzeichnete und auf Facebook veröffentlichte

### Ihre Spende an die LKM

Dafür gibt es drei Möglichkeiten:

1. Sie nutzen den Überweisungsträger aus der Heftmitte.
2. Sie nutzen Ihre Online-Banking
3. Sie nutzen die Spendenfunktion auf der LKM-Webseite:  
[www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost:** Bad Schwartau 520,00; Hamburg (Zionsgemeinde) 6.151,90; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 1.781,12; Hohenwestedt 100,00; Hörpel 100,22; Kiel 1.970,00; Klein Süstedt 144,00; Lüneburg 672,00; Molzen 571,12; Nestau 40,00; Nettelkamp 862,89; Neumünster 120,00; Rendsburg 100,00; Scharnebeck 166,22; Stelle 3.561,38; Sottorf 50,00; Uelzen 1.540,00; Wriedel 80,00

**Kirchenbezirk Niedersachsen-West:** Bleckmar 505,00; Bleckmar Missionshaus 774,55; Bremen 536,02; Bremerhaven 60,00; Brunsbrock 316,46; Farven 763,00; Hermannsburg (Große Kreuzgemeinde) 1.402,50; Hermannsburg (Kleine Kreuzgemeinde) 2.730,00; Hesel 140,00; Oldenburg 1.140,00; Rotenburg 796,00; Sittensen 100,00; Soltau 750,00; Sottrum 1.516,50; Stade 180,00; Stellenfelde 120,0; Tarmstedt 1.710,58; Verden 6.466,94

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd:** Alfeld 40,00; Arpke 166,00; Bielefeld 1.210,00; Blasheim 500,00; Braunschweig 1.195,00; Celle 450,00; Goslar 80,00; Göttingen 550,00; Groß Oesingen 6.734,94; Hannover (St. Petri) 2.290,00; Hannover (Bethlehemsgemeinde) 2.618,12; Hildesheim 800,00; Lachendorf 1.055,68; Lage 5.720,00; Minden 60,00; Osnabrück 120,00; Rabber 170,00; Rodenberg 1.390,12; Rotenhagen 162,50; Seershausen 275,70; Stadthagen 650,00; Talle 20,00; Veltheim 110,00; Wittingen 180,00; Wolfsburg 1.240,00

**Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen:** Bochum 360,00; Borghorst 354,00; Duisburg 325,00; Düsseldorf 3.726,00; Essen 30,00; Köln 2.065,00; Münster 190,00; Radevormwald 1.160,00; Siegen 330,00; Witten 200,00; Wuppertal 230,00

**Kirchenbezirk Hessen-Nord:** Altenstädt 360,00; Balhorn 679,00; Homberg 610,00; Kassel 1.170,00; Korbach 50,00; Obersuhl 100,00; Sand 40,00; Treisbach 200,00; Usenborn 100,00; Unshausen 1.000,00; Widdershausen 450,00

**Kirchenbezirk Hessen-Süd:** Allendorf/Lumda 420,00; Allendorf/Ulm 40,00; Aumenau 420,00; Darmstadt 3.080,00; Frankfurt 370,00; Gemünden 40,00; Gießen 290,00; Grünberg 360,00; Oberursel 931,00; Wiesbaden 510,00

**Kirchenbezirk Süddeutschland:** Ansbach 40,00; Crailsheim 60,00; Fürth 1.250,00; Heidelberg 60,00; Heilbronn 40,00; Kaiserslautern 348,25; Landau 90,00;

Memmingen 100,00; München 2.527,77; Nürnberg 460,00; Rothenberg 180,00; Sperlingshof 450,00; Stuttgart 1.050,00; Tübingen 825,00

**Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg:** Angermünde 515,00; B-Marzahn 425,50; B-Mitte 10,00; B-Neukölln 887,00; B-Spandau 24,00; B-Steglitz 118,23; B-Wedding 460,00; B-Wilmersdorf 400,00; B-Zehlendorf 1.350,00; Fürstenwalde 75,00; Greifswald 120,00; Jabel 920,00; Neuruppin 36,00; Potsdam 1.0551,28; Schwerin 180,00

**Kirchenbezirk Lausitz:** Cottbus 630,00; Döbbrick 400,00; Dresden 856,12; Klitten 30,00; Senftenberg 10,00

**Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen:** Erfurt 695,00; Gotha 185,00; Halle 130,00; Heldrungen 450,00; Leipzig 500,00; Magdeburg 460,00; Steinbach-Hallenberg 300,00; Weißenfels 200,00; Wernigerode 290,00

**Kirchenbezirkskassen:** Westfalen 1.123,78; Niedersachsen-Süd 210,00

**Ev.-Luth. Kirche in Baden:** Ispringen 120,00; Karlsruhe 100,00

**Spenden nach Heimgängen:** E. Köhler 100,00; M. Thielemann 700,00

**Missionsfest:** Lüneburg + Scharnebeck 530,00

**Aktion Briefmarken und Münzen:** 6,50

**Spenden aus Landeskirchen, von Kreisen und Einzelspendern:** Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 120,00; Harsefeld: Moreira 915,00; Canoas-Freundeskreis 665,00

**Kenia-Freundeskreis:** FOUSA 1.010,00; Einzelspender 7.385,29

**Ausland:** Österreich 1.670,00

Wenn Sie sichergehen möchten, dass Ihre Spende unter „Besondere Gaben und Anlässe“ namentlich aufgeführt wird, geben Sie bitte unserer Verwaltungsleiterin Bescheid: Kontakt siehe unten.

Sie erreichen unsere Verwaltungsleiterin Anette Lange montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45  
mission.bleckmar@web.de

LKM-Kontakt

Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig „Die Brücke“	3.257,50
Umlazi (Südafrika)	190,00
Thuthukani, jetzt: Megan du Plessis ...	740,00
St. Martin's Village (Südafrika)	280,00
Newcastle (Südafrika)	90,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	680,00
Macadamia-Projekt Umhlangeni	0,00
Moreira (Brasilien)	9.655,89
Canoas (Brasilien)	6.316,12
Mosambik	3.725,00

Dank vieler Spenden hat die Corona-Krise sich bisher nicht auf den Haushalt der LKM ausgewirkt: Zwar lag der Spendeneingang bis Ende August knapp unter dem Haushaltsansatz von 400.000 €, aber 5,5 % über dem entsprechenden Vorjahresstand. Die LKM dankt allen Spendern von Herzen, besonders auch denjenigen, die auf den postalischen Spendenaufwurf im Frühsommer mit einer Extra-Gabe reagiert haben.

Jahresübersicht 2020 Allgemeine Gaben

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	50.000,00	76.791,32
Februar	50.000,00	36.721,97
März	50.000,00	42.703,74
April	50.000,00	37.442,39
Mai	50.000,00	39.862,50
Juni	50.000,00	63.056,65
Juli	50.000,00	45.099,48
August	50.000,00	51.570,90
September	50.000,00	
Oktober	50.000,00	
November	50.000,00	
Dezember	202.000,00	
Jahressumme (rund)	752.000,00	393.248,95

**Tagungsbereich im Missionshaus Bleckmar:**

**Viele Termine 2020 und 2021 sind noch frei!**

Das Haus bietet 13 Einzelzimmer, die auch doppelt belegt werden können, dazu einen großen Sitzungsraum sowie eine Kapelle für Gottesdienst und Andacht.

Abstands- und Hygieneregeln können bei in den Zimmern untergebrachten Gruppen eingehalten werden.

Nähere Informationen und die aktuelle Preisliste erhalten Sie im LKM-Büro – siehe Kontaktdaten auf Seite 22.

**DEUTSCHLAND-AUFENTHALT 2021**

**Missionar Thomas Beneke**

Der Deutschlandbesuch von Missionar Beneke musste in diesem Jahr ausfallen und wird auf 6. Juni bis 22. Juli 2021 verschoben. Bitte wenden Sie sich für Terminvereinbarungen an die LKM-Verwaltung.

## Lutherische Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V.

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911;

Fax: 05051-986945

E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

mission.bleckmar@web.de

## Materielle und geistliche Hilfe für Osteuropa

Humanitäre-Hilfe-Verein tagte

Am 20. 9. fand in den Räumen der Gifhorner Philippusgemeinde der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) die Jahreshauptversammlung des Vereins Humanitäre Hilfe Osteuropa. e.V. statt. Dankbar blickte der 1. Vorsitzende, Pfarrer i. R. Albrecht Adam (Berlin), auf das ereignisreiche Jahr 2019 zurück. Neben zwei Lkw-Transporten nach Belarus (Weißrussland) mit Hilfsgütern lief das geplante Seelsorgeprojekt erfolgreich an. In vier mehrtägigen Einsätzen besuchten die Pastoren Adam, Sergius Schönfeld (Wolfsburg) und Andrej Wittich (Hamburg) die Gemeinden der Partnerkirche in Belarus mit dem Ziel, die Pastoren und Mitarbeiter vor Ort zu schulen, Kreise zu besuchen, gemeinsam Gottesdienst zu feiern, Streit zu schlichten und Vergebung zuzusprechen, Nöte und Sorgen anzuhören und Hilfestellung im Dienst zu geben. Leider konnte dieses Projekt im laufenden Jahr coronabedingt nicht fortgeführt werden.

In den Berichten aus den Hilfsgüter-Sammelstellen Bötersen (bei Bremen) und Arpke (Raum Hannover) wurde klar, dass beide Stellen sehr unterschiedlich arbeiten. In Bötersen etwa können ganzjährig sortierte und

gepackte Bananenkartons nach Absprache mit Dagmar Holsten (Bötersen) angeliefert werden. In Arpke werden Spenden von April bis spätestens August angenommen, damit der Lkw im Herbst geladen werden kann. „Die Sammelstelle ist im Winter zu feucht“, so Almuth Müller (Arpke) in ihrem Bericht.

Immer wieder kam im Laufe des Tages die zurzeit brisante politische Lage in Belarus zur Sprache und welche Auswirkungen diese auf die humanitäre Hilfe hat oder haben könnte. Zusätzlich wird die Verteilung der Hilfsgüter durch die Coronapandemie stark behindert. Menschenansammlungen sind nicht erlaubt. Sie lassen sich aber, wenn Ort und Zeit zur Verteilung der Hilfsgüter bekannt gegeben werden, kaum oder gar nicht verhindern. Was tun, wenn womöglich die Grenzen geschlossen werden? Wie helfen, wenn aus Angst kaum verlässliche Infos aus dem Land zum Verein durchdringen? Die Situation in Belarus und die Hoffnungen auf eine positive demokratische Entwicklung wurden als Gebetsanliegen markiert.

(nach selk-news)

Die „Humanitäre Hilfe Osteuropa“ entstand 1993 zunächst unter dem Dach der LKM und ist seit 2005 als Verein im Diakonischen Werk der SELK angesiedelt.

Weitere Infos und Kontaktdaten unter:  
[www.humanitaere-hilfe-osteuropa.de](http://www.humanitaere-hilfe-osteuropa.de).

## Missionsveranstaltungen

In Ihrer Gemeinde findet trotz Corona-Zeit eine Missionsveranstaltung statt? Wunderbar! Bitte informieren Sie uns, dann veröffentlichen wir den Termin gerne hier an dieser Stelle. Kontakt: [lkm-pr@selk.de](mailto:lkm-pr@selk.de)